

V0683/24

Spielplätze Hitzeresilienz

- Antrag der UWG-Stadtratsfraktion vom 17.09.2024 -

Antrag:

1. Die Verwaltung wird aufgefordert, bei allen Spielplätzen, die künftig gebaut oder saniert werden, das Thema Hitzeresilienz als verbindliche Anforderung zu integrieren.
2. Vordringliches Ziel muss es sein, die Beschattung in Hitzeperioden zu gewährleisten und zum anderen das Element Wasser stärker zu integrieren.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, etwaige Förderprogramme wahrzunehmen.

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	26.03.2025	Bekanntgabe
--	------------	-------------

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 26.03.2025

*Der Antrag der UWG Stadtratsfraktion **V0683/24** und der Antrag der Verwaltung **V0113/25** werden gemeinsam diskutiert und behandelt.*

Stadtrat Lange beantragt, dass die Beschlussvorlage zur Beratung zurück in die Fraktionen gehe und bittet um eine Änderung der Beschlussformulierung, die dann im Stadtrat am 10.04.2025 abgestimmt werde.

Frau Wittmann-Brand merkt an, dass es für sie wichtig sei, wie genau der Beschluss formuliert werden soll, denn das Vorgehen der Verwaltung sei bereits aufgezeigt worden.

Stadtrat Achhammer regte an, dass man die Problematik fehlender Beschattung auf Spielplätzen erneut überdenken solle. Er erklärte, dass es auf einigen Spielplätzen aufgrund von langsam wachsendem Bewuchs über Jahre hinweg keinen Schatten gebe. Dies führe dazu, dass diese in den Sommermonaten oft nicht nutzbar seien. Weiter geht er auf auf einen Stadtratsbeschluss ein, der Pergolen und ähnliche Konstruktionen ausschließe, und schlägt vor, diesen Beschluss zu überdenken. Als Beispiele nennt er den Spielplatz in Pettenhofen, wo die Situation besonders problematisch sei.

Stadtrat Lange teilt die Meinung von Stadtrat Achhammer, dass der Beschluss noch einmal überdacht werden soll. Ebenso können man die Bezirksausschüsse auffordern darüber nachzudenken, an welchen Spielplätzen Beschattung hergestellt werden müsse.

Frau Wittmann-Brand erklärt, dass die Forderungen nach Sonnenschutz auf Spielplätzen, insbesondere über die Bezirksausschüsse, regelmäßig an die Verwaltung herangetragen werden. Die Problematik bestehe vor allem in Neubaugebieten, da die gepflanzten Bäume noch nicht ausreichend gewachsen seien, um Schatten zu spenden. Im Piuspark sei dies ebenfalls erkennbar. Es bedürfe Zeit, bis Bäume und Sträucher ausreichend gewachsen seien. Weiterhin wies sie darauf hin, dass größere Bäume teuer seien und Anwuchsprobleme verursachen können. Bezüglich Sonnensegel teilt sie mit, dass diese

häufig durch Vandalismus beschädigt werden, was hohe Kosten im Unterhalt verursache. Sonnensegel werden aber bei Spielplätzen von Kindergärten erfolgreich eingesetzt, da diese abends eingerollt werden können. Bei öffentlichen Spielplätzen sei dies jedoch schwieriger umzusetzen. Frau Wittmann-Brand erklärt außerdem, dass solche Maßnahmen freiwillige Aufgaben der Kommune seien und aufgrund von Personalabbau sowie fehlenden Haushaltsmitteln schwer zu realisieren seien. Dennoch werde die Verwaltung regelmäßig beauftragt, Förderprogramme zu prüfen und zu nutzen.

Stadtrat Lange erklärt, dass der Antrag nicht dazu gedacht sei, pauschal und unüberlegt Maßnahmen umzusetzen. Er schlägt vor, die Bezirksausschüsse einzubeziehen und eine Abfrage bei allen zwölf Ausschüssen durchzuführen, um dringende Fälle zu bearbeiten. Weiter äußert er bezüglich der Sonnensegel, dass diese aufgrund ihrer geringen Haltbarkeit keine langfristige Lösung darstellten. Stattdessen könne man über Alternativen wie massive Pergolen nachdenken, auch wenn diese teurer seien. Er führte aus, dass solche Konstruktionen fest fundamentiert sein müssten, um dauerhaft stabil zu bleiben. Abschließend betonte er, dass der Klimawandel bereits spürbar sei und es dringend notwendig sei, mehr Hitzeschutz auf Spielplätzen zu schaffen – sowohl für Kinder als auch für begleitende Erwachsene.

Stadtrat Witty möchte wissen, wie der aktuelle Stand bezüglich der Beschattung im Piuspark sei. Er erwähnte, dass bereits Maßnahmen wie das Pflanzen von Bäumen umgesetzt wurden, jedoch weiterhin Bedarf an zusätzlicher Beschattung bestehe. Zudem erkundigt er sich, wie die Kommunikation mit den beteiligten Akteuren vor Ort verlaufe.

Frau Wittmann-Brand erklärt, dass man im Austausch mit Herrn Deperschmidt sowie Herrn Achhammer und dem Stadtratskollegen Dr. Lösel stehe. Es sei besprochen worden, was im Piuspark bisher umgesetzt worden sei, welche weiteren Möglichkeiten bestehen und wo größere Bäume nachgepflanzt werden könnten. Das Verschattungselement, das kritisiert werde, obwohl es noch niemand in der Realität gesehen habe, solle mobil aufgebaut werden. Man plane, es vor Ort im Rahmen einer Bezirksausschusssitzung zu begutachten. Auch habe Frau Wittmann-Brand Herrn Depperschmidt zugesichert, dass die geplanten Maßnahmen vor Ort im Piuspark mit ausgewählten Personen erläutert werden können. Dies solle keine Bürgerversammlung sein, sondern ein gezielter Austausch, bei dem auch Ideen für bürgerschaftliches Engagement eingebracht werden können. Angesichts knapper Kassen werde solches Engagement immer wichtiger, um die Situation zu verbessern. Zudem stehe es jedem offen, eigene Sonnenschirme für den Bereich der Liegewiesen mitzubringen.

Stadtrat Witty möchte wissen, ob es richtig sei, dass das unbeliebte Beschaffungselement die künstliche Palme sei.

Frau Wittmann-Brand bestätigt dies. Der Vorteil sei, dass es ein ungerichtetes Element sei, da nur ein Pfosten fundamentiert werden müsse. Im Piuspark wurde viel Fläche versiegelt, so dass eine Fundamentierung durch die verbauten, großen Plattenformate erschwert wird. Dennoch ist Frau Wittmann-Brand der Meinung, dass es positiv sei, wenn das Muster vom Gartenamt aufgestellt werden könne, um es dann gemeinsam vor Ort anzuschauen.

Stadträtin Leininger äußert, dass Menschen und Kinder sich langfristig an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen müssen. Solche Orte sollen daher zu bestimmten Tageszeiten aufgrund der Hitze nicht mehr aufgesucht werden. Alle anderen Maßnahmen, die in der Stellungnahme der Verwaltung dargelegt sind, seien sinnvoll. Weiter führt sie aus, dass eine Pergola nur zu einer bestimmten Tageszeit Schatten biete, daher sei eine wichtige Maßnahme große schattenspendende Bäume, da diese langfristig effektiven Schutz bieten. Zum Thema Trinkwasserspender ist sie der Meinung, dass diese schrittweise installiert werden sollen. Abschließend stellt Stadträtin Leininger klar, dass es unrealistisch sei, Außenbereiche zu schaffen, die jederzeit angenehm und kühl seien.

Bürgermeisterin Kleine erklärt, dass der Antrag bereits mehrfach in unterschiedlicher Form beschlossen worden sei. Sie verwies darauf, dass ein bestehender Beschluss das Gartenamt instruiere, Spielplätze entsprechend auszustatten. Außerdem sei im Klimaanpassungskonzept explizit festgelegt, solche Maßnahmen umzusetzen. Die Verwaltung werde ebenso, in diesem Jahr die Stadtviertel systematisch prüfen, um notwendige Maßnahmen zur Hitze-resilienz zu erkennen. Im Piusviertel gebe es bereits einen Plan sowie erste Schritte zur Umsetzung, um den großen Park hitzeresilient zu gestalten. Sie betont, dass das Anliegen berechtigt sei, die Verwaltung jedoch das Thema auf strategischer, planerischer und operativer Ebene bereits anerkannt und bearbeitet habe und die Maßnahmen auf den Weg gebracht seien. Einzelmaßnahmen müssten weiterhin mit den Bezirksausschüssen abgestimmt werden. Sie betonte, dass Förderprogramme geprüft werden, um jede mögliche Finanzierung zu sichern, sei es aus Klimaanpassungshaushalten, Städtebauförderung oder Inklusionsprojekten. Der Antrag sei positiv bewertet und bereits in Bearbeitung.

Stadtrat Lange erklärt, dass bekannt sei, wie wichtig die Hitze-Resilienz für die gesamte Stadt sei, nicht nur für Spielplätze. Daher sei es wichtig bei der Errichtung neuer Wohngebiete, wie am Dachsberg oder am Samhof, von Anfang an Maßnahmen zur Beschattung einzuplanen. Dabei sei es entscheidend, günstige und sofort umsetzbare Lösungen zu finden, da neu gepflanzte Bäume erst nach vielen Jahren ausreichend Schatten spenden. Ziel sei es, eine frühere Beschattung zu ermöglichen, damit nicht erst die nächste Generation davon profitiere.

Frau Wittmann-Brand teilt die inhaltliche Meinung von Stadtrat Lange, jedoch stelle die Kostenfrage eine Herausforderung dar. Es müsse geprüft werden, wie die Umsetzung möglich sei. Ebenso seien keine Kletteraktivitäten erlaubt, um Vandalismus vorzubeugen. Es sei ein vielschichtiges Thema, zu dem weitere Überlegungen vorgenommen werden sollen. Weiter ist Frau Wittmann-Brand der gleichen Meinung wie Stadträtin Leininger, dass der Spielplatz eher zu späteren Tageszeiten genutzt werden soll.

Stadtrat Lange gibt bekannt, dass er seinen Antrag zur Beratung zurück in die Fraktionen zurückziehe und es die Bekanntgabe ausreichend sei.

Die Beschlussvorlage der Verwaltung wird dem Ausschuss bekanntgegeben.